

Künstliche Kletteranlagen

„Bedarf

Die Ergebnisse einer Erhebung in deutschen Kletterhallen liegen vor

2013“



Foto: Marc Gilsdorf

*Klettern unter der Glas-
kuppel mit Aussicht auf
Alpspitze und Zugspitze:
Modell der geplanten
Kletterhalle in Gar-
misch-Partenkirchen.*

Der DAV hat in sechs deutschen Kletterhallen eine Umfrage durchgeführt. Sie soll eine Grundlage schaffen, künstliche Kletteranlagen in den nächsten Jahren bedarfsgerecht zu bauen und zu erweitern. Die Ergebnisse sind zum Teil recht überraschend. So hat jede Kletterhalle ihr treues und spezielles Publikum, regionale Unterschiede treten dahinter zurück. Die Ansprüche der Kunden betreffen in erster Linie die Qualität der Kletterwände direkt. Zusätzliche Angebote für Kinder, Ausrüstungsverleih, Kursangebote etc. landen ganz hinten auf der Wunschliste. Der Kletterhallenbesucher – das unbekannte Wesen?

Hintergrund

In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der künstlichen Kletteranlagen stark gestiegen. Der DAV

hat hier maßgeblich mitgewirkt und sollte weiterhin aktiv bleiben. Einschlägige Publikationen prognostizieren nämlich, dass dieser Trend weiter anhält bzw. sich sogar noch verstärkt. Diese Prognosen basieren allerdings lediglich auf Mutmaßungen. Hinzu kommt, dass über die Ansprüche der Hallennutzer nur wenig bekannt ist. Wer also sein Engagement in diesem Bereich seriös planen möchte, sollte auf fundierte Daten zurückgreifen können, die bislang weitgehend fehlen. Die durchgeführte Untersuchung sollte diese Lücke schließen.

Die Befragung

In den zwei privaten Hallen „Bronx-Rock“ und „Chimpanzodrome“ bei Köln sowie in den DAV-Kletterzentren in München, Augsburg, Karlsruhe und Hamburg wurden 842 Kletterer befragt. Dabei wurden deren Kletterkönnen, Einstellungen, Gewohnheiten, Ansprüche und Wünsche erfasst.

Eine kleine Typologie der Indoor-Kletterer

Für Außenstehende mag die Schar der Indoorkletterer recht einförmig wirken. Tatsächlich aber strömt ein bunt gemischtes Publikum in die mittlerweile zahllosen Kletterhallen. Unabhängig von Geschlecht und Alter sind schon die Unterschiede beim Kletterkönnen recht groß: Ein Viertel der Befragten klettert bis VI-, gut die Hälfte klettert zwischen VI und VII+, und ein knappes Viertel wiederum traut sich in Routen der Schwierigkeitsgrade VIII- aufwärts. Das Klettervermögen verschiebt sich von Indoor zu Outdoorklettern an natürlichen Felsen um etwa einen Grad nach unten, wobei 18 Prozent der Befragten gar nicht draußen klettern.

Den unterschiedlichen Könnensstufen entsprechen unterschiedlich lange Kletter-„Karrieren“. Eine bis zu fünfjährige Indoor-Erfahrung haben 60 Prozent der Befragten. Neun Prozent bezeichnen sich als Anfänger. Dass immerhin 40 Prozent der Befragten angeben, seit sechs oder mehr Jahren draußen zu klettern, widerlegt die weit verbreitete Einschätzung, dass die Kletterszene mit Ausbreitung der Kletterhallen in zwei Teile zerfalle. Der eine Teil, so diese Einschätzung, klettere ausschließlich indoor, während der andere Teil die Kletterei an künstlichen Wänden nur als Training oder unliebsame Schlechtwetteralternative für das „wirkliche“ Klettern betrachte. Das Gegenteil scheint der Fall zu sein: Für die große Mehrheit von 75 Prozent ist das Indoor-Klettern eine eigenständige Disziplin, der sie gerne nach-

geht. Umgekehrt ist das Hallenklettern nur für 19 Prozent der Befragten reiner Selbstzweck.

Die Kletterer und ihre Halle(n)

Die Gewohnheiten der Hallenkletterer lassen sich auf recht einfache Nenner bringen. Die Mehrheit geht zweimal pro Woche in die Halle, an Wochentagen bevorzugt man den Abend und bleibt für drei Stunden, an Wochenenden können es auch vier oder fünf Stunden werden. Der Sonntag ist der frequentierteste Tag, Montag und Freitag schneiden am schwächsten ab. Allerdings gelten diese Angaben hauptsächlich für die kalte Jahreszeit. Im Sommer gehen 52 Prozent der Befragten überhaupt nicht bzw. selten oder unregelmäßig in Hallen zum Klettern.

Kletterer nehmen recht weite Anreisen in Kauf - je nach Halle im Schnitt zwischen 14 und 29 Kilometer. Trotzdem kommt den wenigsten eine Alternative in den Sinn. Ganze 74 Prozent klettern nur in „ihrer“ Halle. Das Publikum scheint ausgesprochen treu zu sein. Hat sich ein Kletterer einmal für „seine“ Halle entschieden, dann bleibt er dort.

Regionale Unterschiede?

Eine der Hauptthesen im Vorfeld der Erhebung war die Annahme regionaler Disparitäten. In mancherlei Hinsicht hat sich dies auch bestätigt. So hat man im Süden durchschnittlich mehr Klettererfahrung an natürlichen Felsen als im Norden. In Hamburg sind die meisten Kletterer, die ausschließlich in der Halle ihr Glück suchen (24%).

Für den Westen trifft dies überhaupt nicht zu. Im Kletterzentrum Karlsruhe zum Beispiel finden sich die wenigsten Nur-Hallen-Kletterer (11%), und im Chimpanzodrome ist diese Quote (13%) kaum höher. Die Befragten in dieser Kölner Anlage gaben übrigens schwerpunktmäßig an, „Siebener“ an natürlichen Felsen im Vorstieg klettern zu können – das höchste Niveau an allen Erhebungsorten.

Direkt nebenan, in der „Bronx-Rock“, liegt das Niveau fast einen ganzen Grad niedriger. Die Anfängerquote ist dort nahezu doppelt so hoch wie im Chimpanzodrome (7%). Und auch darüber hinaus ist das Publikum sehr unterschiedlich: Im Chimpanzodrome dominieren berufstätige 30- bis 39-jährige, die schon lange draußen klettern. Regelmäßiges Umschrauben und vielfältige Griffformen sind ihnen sehr wichtig, weniger wichtig hingegen sind ihnen exakte Bewertungen, ein breites Kletterkursangebot und ein gutsortierter Ausrüstungsverleih. Das „Bronx-Rock“-Publikum ist jünger, weniger häufig berufstätig und hat weniger Klettererfahrung. Im Gegensatz zum Publikum des Chimpanzodrome hält man exakte Routenbewertungen für wichtig.

Im Vergleich dieser beiden Hallen zueinander wird deutlich, dass regionale Unterschiede zurück-

Summit Sehnsucht

Alle Wunder des Himalaya

Die höchsten Berge der Erde. Pagoden und Paläste. Faszinierende Begegnungen mit Hindus und Buddhisten. Hundert göttliche Zeitalter reichen nicht aus, um alle Wunder des Himalaya zu beschreiben.

Nepal

Komforttrekking Annapurna
Ohne Schlafsack zum Pilgerort
Muktinath
16 Tage ab € 1970,-

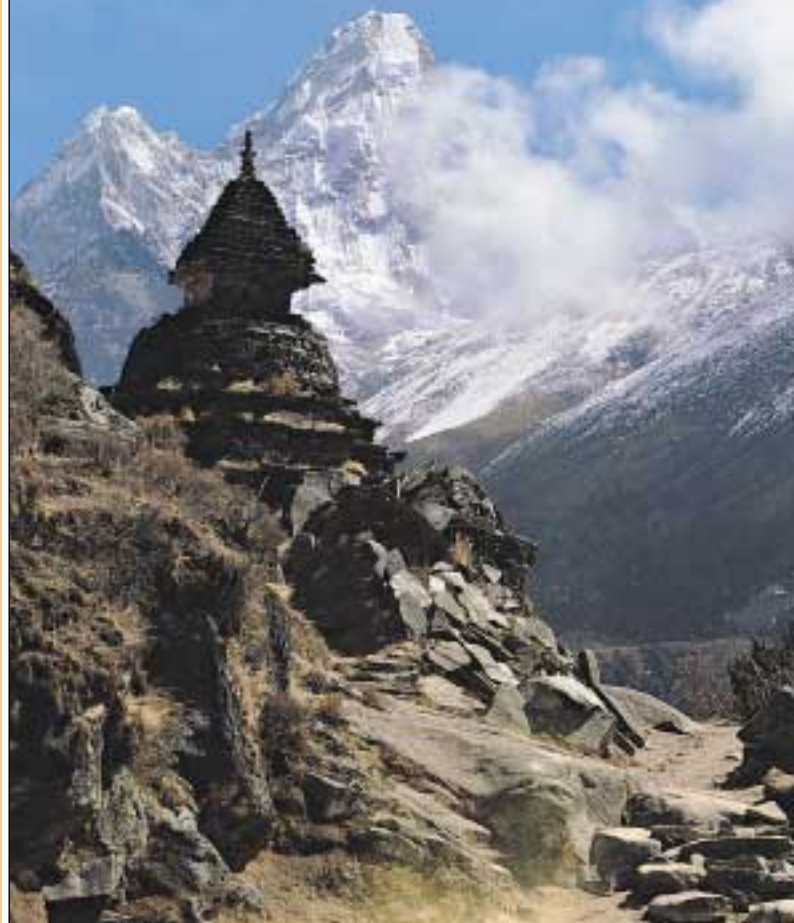
Bhutan

Kulturwanderungen im Land des
Donnerdrachens – Hotels in schönsten
Panoramalage
16 Tage € 3380,-

Tibet

Heiliger Berg Kailash
Spannendes Zelttrekking
Königreich Guge und Lhasa
31 Tage € 4795,-

Mitglieder des Deutschen Alpenvereins
erhalten einmal pro Jahr einen persönlichen
Mitglieder-Bonus:
€ 30,- für Reisen/Kurse im Alpenprogramm
€ 40,- für außeralpine Reisen



DAV Summit Club
Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins

Am Perlacher Forst 186 · D 81545 München
Telefon 089/64240-0 · Fax 089/64240-100
www.dav-summit-club.de
panorama@dav-summit-club.de

Gerne senden wir Ihnen den neuen Gesamtkatalog 2005.
Oder Sie schauen ins Internet.



treten gegenüber den Unterschieden von Halle zu Halle. Anders formuliert: Kletterhallen haben ihre ganz eigenen Profile und binden dadurch ein spezifisches Publikum. 77 Prozent der im Chimpanzodrome Befragten bezeichnen diese Anlage als persönlichen Favoriten, gleichzeitig ist für 46 Prozent „Bronx-Rock“ das persönliche Schlusslicht. Umgekehrt ist „Bronx-Rock“ für 61 Prozent der dort Befragten der Favorit, während 28 Prozent das Chimpanzodrome als Schlusslicht bezeichnen. In beiden Fällen kommt die jeweils andere Halle mit Abstand am schlechtesten weg.

Handlungsbedarf

Als Hallenbetreiber sollte man den Ansprüchen „seines“ Publikums sensibel begegnen. Die kommunikative Eigendynamik eines Netzwerks ist nämlich zwiespältig: Einerseits stabilisiert sich dadurch das Publikum und Neukunden werden per Mund-zu-Mund-Propaganda rekrutiert. Andererseits kann sich ab einem kritischen Punkt der Unzufriedenheit das Blatt wenden und dieselbe Mund-zu-Mund-Propaganda spült die Kundschaft fort.

Die Ansprüche der Hallenbesucher fallen in den verschiedenen Kletteranlagen sehr unterschiedlich aus: In München-Thalkirchen stehen mehr Routen, mehr Platz und weniger Betrieb ganz oben auf der Wunschliste. Die Kölner wollen in erster Linie naturnähere Wände und Vorstiegsrouten. In Hamburg will man einen größeren Boulderraum haben. Diesen hätte man auch in Augsburg gerne, wünscht sich aber zusätzlich auch noch Duschen und eine Sauna. In Karlsruhe schließlich besteht der vordringliche Wunsch nach Vorstiegsrouten in den unteren Schwierigkeitsgraden.

Von diesen lokalen Ansprüchen abgesehen lassen sich aus der Umfrage aber auch einige überregionale Trends ablesen. Diese werden sichtbar, wenn man die Antworten der Befragten, was sie generell in Hallen für wichtig bis sehr wichtig halten, ins Verhältnis setzt zu den Antworten auf die Fragen, wie sie genau dies in „ihren“ Hallen realisiert sehen. Dabei kommt Erstaunliches zu Tage (siehe Tabelle).

Entsprechend der nebenstehenden Tabelle sind den Befragten in allen Hallen vielfältige Griffformen mit Abstand am wichtigsten. Allerdings sind die meisten damit auch zufrieden. Vordringlicher Handlungsbedarf besteht hier also nicht. Zu beachten sind demgegenüber jene Themen, die für wichtig gehalten werden, aber in der Einschätzung der Befragten nicht gut realisiert sind. Erkennbar sind diese Themen an der unterschiedlichen Platzierung. So sind für die Befragten naturnahe Wandstrukturen am dritt wichtigsten, aber in der Bewertung der Realisierung liegen sie auf Rang neun. Umgekehrt sollte eingeschränkt werden, was als unwichtig gilt und zugleich gut realisiert ist, wie zum Beispiel der Ausrüstungsverleih. Die Kletterer orientieren sich vor allem an der Qualität der Kletterwände: Je vielfältiger die Griffformen, je regelmäßiger die Umschraubaktionen und je naturnäher die Wandstrukturen, desto besser. Zusatzangebote wie die Familientauglichkeit werden weniger honoriert.

Was ist in Kletterhallen generell wichtig und wie ist das in deiner konkreten Halle realisiert?	in Kletterhallen generell...				in deiner Kletterhalle...			
	wichtig*	sehr wichtig*	Punkte**	Platz	Platz	Punkte****	gut**	sehr gut**
vielfältige Griffformen	50	46	142	1	1	114	62	26
regelmäßiges Umschrauben	41	36	113	2	3	80	46	17
naturnahe Wandstrukturen	44	31	106	3	9	50	34	8
flexible Preisstruktur	49	27	103	4	7	56	38	9
gute Verkehrslage	54	22	98	5	2	105	51	27
viel Tageslicht	47	24	95	6	-			
exakte Routenbewertung	43	19	81	7	4	65	47	9
großer Boulderbereich	27	13	53	8	4	65	35	15
Familientauglichkeit	24	15	54	9	10	46	28	9
Ausrüstungsverleih	27	12	51	10	4	65	35	15
Gastronomie	30	6	42	11	8	55	35	10
Kursangebot	22	6	34	12	11	36	20	8
Klettershops	21	6	33	13	-			
Events	14	2	18	14	12	24	16	4

* Prozent der Befragten, die wichtig bzw. sehr wichtig angegeben haben
 ** Prozent der Befragten, die gut bzw. sehr gut angegeben haben
 *** Die Punkte errechnen sich aus der Summe der Prozentzahl ("wichtig") und ("sehr wichtig" mal zwei)
 **** Die Punkte errechnen sich aus der Summe der Prozentzahl ("gut") und ("sehr gut" mal zwei)

Ausblick

Der Boom der Kletterhallen wird anhalten, denn 60 Prozent der Hallennutzer klettern erst seit fünf Jahren. Sieht man sich dazu die Eintrittszahlen der jüngst eröffneten DAV Kletterzentren in Heidelberg, Bielefeld und Bad Tölz an, die schon in den ersten Wochen nach der Eröffnung zu den Stoßzeiten voll waren, dann ist zu erwarten, dass zu den derzeit 200.000 Kletterern in Deutschland in den nächsten fünf Jahren nochmals 100.000 dazukommen.

Thomas Bucher/Elias Hitthaler



„Sicher klettern“ soll Sicherungsfehler ausmerzen

Ein erschreckend hoher Prozentsatz von Kletterern macht gravierende Sicherungsfehler. Dieses Ergebnis der Kletterhallenstudie der DAV-Sicherheitsforschung ist der Auslöser für die Aktion „Sicher klettern“. In den nächsten Jahren werden daher Aktionen in DAV-Kletterhallen durchgeführt, die das Sicherungsverhalten verbessern sollen.

Die geplanten Maßnahmen

- ▷ Plakat „Sicher klettern“: Eine neue Plakatserie weist in ansprechender Weise auf die Wichtigkeit des richtigen Sicherns hin.
- ▷ Broschüre „Sicher klettern“: Das Faltblatt macht auf die gefährlichsten Fehler beim Sichern aufmerksam und zeigt, wie es richtig ist.
- ▷ Kletterschein: Der DAV wird in diesem Jahr einen „Kletterschein“ in 2 Stufen, „Toprope“ und „Vorstieg“, einführen: eine Art freiwillige, praktische Prüfung mit Erfolgsnachweis für richtiges Sichern und sicheres Klettern. Die Aktion richtet sich vor allem an Jugendliche, aber auch Erwachsene, die Einsteigerkurse besuchen und mit dem Abschluss „Kletterschein“, ein klares Kursziel vor Augen haben. Er ist auch gedacht für Quereinsteiger, die sich das Sichern nur so „abgeschaut“ haben und die ein Sicherheitstraining mit Erfolgsbestätigung absolvieren wollen.
- ▷ Sicherungstrainings in Sektionen, z. B. Sektion München: Eintägige Praxisseminare dieser Art werden bereits von der Sektion München angeboten.
- ▷ Kletterwandbetreuer: Diese Ausbildung war ursprünglich nur als Lehrgang eins für den FÜL Klettersport gedacht. Das ist er jetzt zwar immer noch, jedoch ist es nun auch ein Abschluss („Kletterwandbetreuer“), die Ausbildung geht verstärkt auf die Belange des Hallenkletterns ein.
- ▷ „Sichern“ und „Sicher klettern“ in Fortbildungen: auch bei den FÜL-Fortbildungen wird das Thema schwerpunktmäßig behandelt; einige Termine befassen sich ausschließlich mit dem Sicherheitsthema.

Karl Schrag

Summit Power

Reinhold Messner,
Expeditionsleiter des
DAV Summit Club

1992 leitete Reinhold Messner die DAV Summit Club-Expedition durch die Wüste Takla Makan in Sinkiang/China. Das nächste Ziel liegt in Patagonien: Hielo Continental Norte – die Durchquerung des Nördlichen Patagonischen Inlandeises. Termin: November 2006. Expeditionsleitung: Reinhold Messner.

Mit Sicherheit
mehr Freude in den
Bergen



DAV Summit Club
Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins

Am Perlacher Forst 186 · D 81545 München
Telefon 089/642 40-0 · Fax 089/642 40-100
www.dav-summit-club.de
panorama@dav-summit-club.de

Gerne senden wir Ihnen den neuen Gesamtkatalog 2005.
Oder Sie schauen ins Internet.